2. Baumbrütende Mauersegler *Apus apus* im Spessart

Michael Bokämper

a. Lebensraum und Lebensweise

Das Schwerpunktvorkommen des Mauerseglers liegt in Deutschland in den Städten und Dörfern, wo in Spalten und Löchern in höheren Gebäuden gebrütet wird. Sehr wenig bekannt ist, dass auch in Deutschland baumbrütende Mauersegler vorkommen.
Baumbrütende Mauersegler brüten in lichten, sehr alten Waldbeständen (in Mitteleuropa ganz überwiegend Eichen), in alten Baum- und Spechthöhlen, die einen großen Innenraum aufweisen müssen. Die Nahrungssuche nach Insekten erfolgt fast ausschließlich im Flug im Nestumkreis von 500 m bis zu mehreren Kilometern Entfernung. Das Revierverhalten ist nicht ausgeprägt, jedoch ist der Mauersegler für sein ausgeprägtes Sozialverhalten bekannt (Rufe und Flugspiele). Die Art ist ein Langstreckenzieher und in unseren Breiten in der Regel von Ende April bis Anfang August anwesend

b. Verbreitung und Bestandssituation in Bayern

Vorkommen von baumbrütenden Mauerseglern sind in Deutschland generell sehr selten. Das einzige publizierte Vorkommen baumbrütender Mauersegler in Bayern liegt im Hochspessart. Hier waren lediglich wenige Brutbäume bekannt.

c. Gefährdungsursachen

Entnahme von Höhlenbäumen.

d. Schutzstatus und Gefährdungseinstufung

Besonders geschützte Art (§7 BNatschG). Rote Liste-Bayern: V.

e. Vorkommen im Gebiet

Baumbrütende Mauersegler sind in Bayern ausschließlich aus dem Spessart bekannt. Diese Art stellt damit die größte ornithologische Besonderheit im SPA "Spessart" (SPA: special protected area) dar.
Neben drei zuvor bekannten Brutbäumen konnten im Rahmen der Untersuchungen acht weitere Höhlenbäume gefunden werden, in denen wahrscheinlich gebrütet wurde. Die Brutbäume konzentrieren sich nicht nur auf die Bereiche der Sozialspiele, sondern liegen z. T. mehrere Kilometer davon entfernt.

f. Bedeutung des Gebiets für den Erhalt der Art

Der Mauersegler ist im SPA ein sehr seltener Brutvogel, der geschätzte Bestand beträgt lediglich etwa 20 Brutpaare. Dennoch hat das SPA „Spessart“ eine herausragende Bedeutung für den Erhalt der baumbrütenden Mauersegler in Bayern und in Deutschland. Selbst international sind baumbrütende Mauersegler eine ausgesprochene Rarität. Nach deutlichen Abnahmen im Laufe des vergangenen Jahrhunderts gehören baumbrütende Mauer-

segler heute zu den seltensten Waldvögeln in ganz Mitteleuropa und sind auch heute noch deutlich seltener und gefährdeter als z.B. der Schwarzstorch.

g. Anmerkungen und Erfahrungen zur Erfassung baumbrütender Mauersegler im Spessart

Das Brutvorkommen von Mauerseglern in den alten Eichen im Spessart wurde vom Lohrer Arzt und Naturforscher Hans Stadler bereits 1916 beschrieben:

> „[---]auf einer Streife durch die Reste der Spessarturwälder des Böhmigbergs östlich von Rothenbuch (Abteilung Seepfad): viele Segler treiben sich über und zwischen den 400jährigen Eichen umher — Brutvögel in diesen altehrwürdigen Beständen." (Stadler 1917).

Eine weitere alte Fundort-Angabe Stadlers bezog sich auf einen Altbestand östlich des heutigen NWR Metzger („Zuber"; Loy mdl.). Diese beiden Altbestände existieren jedoch schon seit Jahrzehnten nicht mehr.

Die jüngste Wiederentdeckung baumbrütender Mauersegler im Spessart gelang Harald Loy im Umfeld des Naturwaldreservats Eichhall (Zahner und Loy, 2000). Am umfassendsten wurde das Auftreten und die Biologie baumbrütender Mauersegler („Baumsegler") in Deutschland von Egbert Günther und Michael Hellmann im nordöstlichen Harz erforscht (Publikationen z.B. 1991 und 2003).

Die Erfahrungen zur aktuellen Erfassung der Art im Spessart im Rahmen der Managementplanbearbeitung werden im Folgenden beschrieben:
Das Sozialverhalten ist der beste Anhaltspunkt für die Anwesenheit brütender Mauersegler in einem Gebiet. Das auffällige Verhalten und laute Rufen wurde in der Literatur treffend als „screaming party" beschrieben (Lack 1956). Die Aktivität dieser „screaming parties" beginnt jahreszeitlich erst ab Mitte und Ende Mai und im Juni, wenn viele nicht brütende Nachzügler kommen. Im Wald unterscheidet sich dieses Verhalten augenscheinlich nicht von dem der „Stadtbewohner". Dazu gehört insbesondere lautes Rufen, sowie sehr tief fliegende und sich jagende Trupps, die abends bis zur späten Dämmerung (bis die Fledermäuse starten) immer wieder bestimmte Waldbereiche umkreisen und bestimmte Baumgruppen anfliegen. Aber es gibt immer wieder auch längere Pausen, in denen keine Segler zu sehen sind. Falls dieses Verhalten an mehreren Tagen (mit 1 Woche Abstand) in einem Waldbereich beobachtet wird, und die nächsten Gebäude (andere potentielle Brutplätze) nicht in der Nähe vorhanden sind, so ist der Brutverdacht bereits deutlich vorhanden. Aufgrund der Seltenheit der Art sollte jedoch immer versucht werden, einen Höhlen-Einflug zu beobachten oder einen Brutnachweis zu erbringen. Die Bruthöhlen einzelner Mauersegler befinden sich wohl in der Regel ebenfalls direkt in und im Umfeld dieser „screaming parties". Bei genauer Beobachtung können Einflüge in Höhlen festgestellt werden.

Bemerkenswert ist weiterhin, dass diese „screaming parties" im Spessart ausschließlich in sehr stark aufgelichteten Waldbereichen stattgefunden haben, z.B. rund um lockere Baumgruppen innerhalb von kahlschlagartigen Eichen-Saatflächen oder in einem anderen Fall an einem mittelwaldartig aufgelichteten Hang (ca. 30 Bäume / ha, darunter ca. 50% Uralt-Eichen). Die „screaming parties" fanden an Süd- oder West-exponierten Hängen statt, tendenziell im oberen Teil des Hangs oder direkt an der Kuppe.

Mauersegler scheinen auch im Spessart nur in sehr alten Eichen (>300-400 Jahre alte Methusalems) zu brüten. Die beobachteten Bruthöhlen waren sehr alte Buntspecht- oder Asthöhlen (solche mit deutlichem Wulst am Rand), oder Grün-/Grauspechthöhlen (die augenscheinlich auch recht jung sein können). Die Bäume waren i. d. R noch lebend, jedoch wurden auch Einflüge in abgestorbene Stämme beobachtet.

Unabhängig von den vergleichsweise auffälligen „screaming parties“ wurden im SPA Spessart auch völlig isolierte einzelne Bruten des Mauerseglers entdeckt. Diese Brutbäume befanden sich mehrere Kilometer von den „screaming parties“ entfernt. Ein annähernd auffälliges Verhalten konnte im Umfeld dieser isolierten Brutbäume nie beobachtet werden. Diese isolierten Einzelbruten sind daher vermutlich nur sehr schwer (zufällig?) zu finden. Selbst ein einzelner schriller Mauersegler-Ruf aus einem Waldbestand mit Alteichen heraus (wenn die Ruf-Quelle nicht über dem Wald, sondern unter dem Kronendach liegt) sollte daher unbedingt bereits Anlass zu einer gründlichen Nachsuche sein. Solch eine Einzelbrut wurde in einem Fall auch in einem nahezu geschlossenen Waldbestand und Osthang aufgefunden - das ist keine besonders wärmegetönte Lage.

Ein weiterer Hinweis, dass in einem Waldbestand baumbrütende Mauersegler vorkommen können, ist auch das Einfliegen von Seglern in einen geschlossenen Waldbestand hinein *unter das Kronendach*. Dies geschieht z.B. am Waldrand einer kleinen Lichtung oder an einem Waldweg (hier ist nicht das Fliegen entlang eines Waldrands oder über einem Forstweg gemeint, sondern abzweigend davon in den Waldbestand hinein).

Bei Verdacht auf Vorkommen von baumbrütenden Mauerseglern in einem Bestand sollte zunächst eine Erfassung der äußerlich potenziell geeignet aussehenden Bruthöhlen stattfinden. Die geeignet scheinenden Baumhöhlen können in einem zweiten Schritt mit einer kleinen Mini-Kamera ausgekundschaftet werden (oder, wie es die Bearbeiter im Harz tun, mit einer kleinen Spiegelkonstruktion). Alternativ dazu sind lange Beobachtungsphasen nötig, um einen gesicherten Brutnachweis zu erbringen (d. h. eine Einflugbeobachtung in eine Höhle). In letzterem Fall sind viele Beobachtungsstunden nötig, denn die Balzphase eines „eingespielten“ Brutpaares ist sehr kurz. Rufe aus einer Baumhöhle heraus wurden nur sehr selten vernommen, meist beim An- oder Abflug eines Partners. Zur Brutzeit ist die Aktivität an der Höhle eher noch geringer. Erst zur Fütterungszeit ist an der Bruthöhle etwas mehr „Flugbetrieb“. Trotzdem kann es mehrere Stunden dauern, bis ein (rasend schneller!) Einflug in die Bruthöhle beobachtet werden kann.

h. Populationszustand

Die Größe der Brutpopulation ist anhand der gefundenen Brutbäume sicher nur unzureichend einzuschätzen, da Bruten nur sehr schwierig nachzuweisen sind. Die Anzahl der zu sehenden Tiere, sowie die Anzahl der Bereiche, an denen die Sozialspiele stattfinden, muss bei der Populationsschätzung mit berücksichtigt werden - schließlich wird dabei vermutlich auch das „Baumbrüter-Verhalten“ an die folgende Generation weiter gegeben.

Die Größe der Brutpopulation wird auf ca. 20 Paare geschätzt. Im Rahmen dieser Untersuchungen wurden 8 Brutbäume gefunden, 3 waren zuvor bekannt (Loy, mdl. Mtlg.). Brutansiedlungen wurden im Heisterblock und im Umfeld des Kaulbergs gefunden, mit deutlichem Schwerpunkt auf den Heisterblock und die nähere Umgebung. In zwei weiteren Bereichen wurden Hinweise auf Brutansiedlungen registriert, so an der Hohen Warte und am Dachsbuckel nördlich von Altenbuch. Insbesondere am letzteren Bereich ist der Verdacht sehr stark.

Die Summe der maximal gleichzeitig an jedem Bereich mit „screaming parties“ beobachteten Tiere beträgt etwa 40 (ca. 20 + 11 + 9). Insgesamt dürften sich damit etwa 60 Individuen im Spessart aufhalten, 20 Brutpaare zuzüglich einer Anzahl Nichtbrüter.
Die Brutpopulation ist damit wohl nicht unmittelbar vom Aussterben bedroht. Für eine langfristig gesicherte Brutpopulation ist der Bestand jedoch auch sicher zu gering und – nach bisheriger Kenntnis – zu sehr auf bestimmte Bereiche konzentriert (potenziell sehr hohe Anfälligkeit gegenüber Sturmschäden). Die Bewertung B scheint aktuell gerechtfertigt.

i. Habitatqualität

Es sind ausschließlich die Uralt-Eichen (>300 Jahre), auf die der Mauersegler angewiesen ist. Waldbereiche mit bedeutenden Anteilen solcher Eichen sind im SPA Spessart mehrfach vertreten (Heisterblock, Kaulberg, Dachsbuckel, Hohe Warte, bei Burgsinn). Eine Brutansiedlung konnte jedoch nur in zwei dieser Bereiche nachgewiesen werden.

Das Alter und die Struktur (Lichtigkeit) dieser Waldbereiche spricht für eine sehr gute Habitatqualität. Der Höhlenreichtum ist in manchen Bereichen außerordentlich hoch. Auch augenscheinlich gut geeignete potentielle Bruthöhlen sind in den Bereichen vorhanden.
Die Habitatqualität wird insgesamt daher mit A bewertet.

j. Beeinträchtigungen

Die größte potenzielle Beeinträchtigung besteht in der Entnahme alter (>300 Jahre alter) Eichen. Zwar ist in den aktuell vom Mauersegler besiedelten Bereichen die forstliche Nutzung inzwischen stark eingeschränkt: Klasse 1 Bestände nach Naturschutzkonzept der Bayerischen Staatsforsten (BaySF). Eine Nutzung solcher Alteichen findet aber nach wie vor statt. Durch die forstliche Nutzung in solchen Altbeständen kommt es – wenn nicht penibel darauf geachtet wird – zu Verlusten an Höhlenbäumen, was bei dieser Art ganz besonders kritisch ist (Seltenheit geeigneter großer, ausgefaulter Spechthöhlen, starke Höhlentradition der Art, Seltenheit der Art). Diese Gefahr besteht insbesondere, wenn im belaubten Zustand ausgezeichnet wird.

Andererseits kann eine forstliche Nutzung in einem Mischbestand von „normalen“ Buchen und Uralt-Eichen – wenn die Eichen konsequent geschont werden – dem Mauersegler sogar entgegen kommen. Solche stark aufgelichteten Bestände waren deutlich bevorzugte Stellen für das Sozialverhalten.

Anmerkung der Redaktion zum Autor: Herr Michael Bokämper ist als Diplombiologe Partner im Institut für Vegetationskunde und Landschaftsökologie und beschäftigt sich mit dem Schutz gefährdeter Arten, Biotope und Habitate. Zu seiner Arbeit gehören auch Eingriffs- und Ausgleichsplanungen wie z.B. landschaftspflegerische Begleitpläne (LBP) oder spezielle artenschutzrechtliche Prüfungen und auch Pflege- und Entwicklungspläne wie z. B. FFH-Managementpläne oder Gewässerentwicklungspläne.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins Würzburg

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: 50

Autor(en)/Author(s): Bokämper Michael

Artikel/Article: 2. Baumbrütende Mauersegler Apus apus im Spessart 143-146